

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

25.4.1897 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Sonntag, 25. April.

Einzig Ausgabe.

Nr. 190.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 75 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem der Kaiserlichen Volkshilfe in St. Petersburg als landwirtschaftlicher Sachverständiger attachirten Hauptmann a. D. Kleinow das Ritterkreuz 1. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Buchhalter Paul Maerker in Dessau das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kommandanten des III. Gendarmeregiments, Oberst Heinrich Schmidt in Karlsruhe, zum Corpskommandeur der Gendarmarie zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigt gerührt, den Kommandanten des III. Gendarmeregiments, Oberst Heinrich Schmidt in Karlsruhe, zum Corpskommandeur der Gendarmarie zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigt gerührt, den Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrath Hermann von Kotze in Bühl, zum Kollegialmitglied des Verwaltungshofs zu ernennen.

den Amtsvorstand, Oberamtmann Dr. Julius Becker in Wolfach, in gleicher Eigenschaft nach Bühl zu versetzen, den Amtmann Otto Flad in Heidelberg zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Wolfach zu ernennen, und den wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiter beim Statistischen Bureau, Regierungsassessor Friedrich Jacobi, unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Heidelberg beizugeben.

Nicht-Amtlicher Theil.

Gewerbeaufsicht in Preußen.

△ Berlin, 23. April.

Von den in dem Reorganisationsplane des preussischen Fabrikinspektorates vorgegebenen 100 Gewerbeinspektoren waren bis zum Beginn des laufenden Etatsjahres 82 etatsmäßig angestellt. Mit dem neuen Etatsjahre sind sechs weitere Stellen in etatsmäßige umgewandelt worden. Man kann nunmehr darauf rechnen, daß im Verlaufe von zwei Jahren die etatsmäßige Anstellung sämtlicher Gewerbeinspektoren vollzogen sein wird. Seitens der Regierung wird der Auswahl der Gewerbeaufsichtsausschüsse die größte Aufmerksamkeit geschenkt; erst nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Personen wird die etatsmäßige Anstellung vorgenommen. Namentlich wird auf umfassende technische Kenntnisse und auf den Besitz der nötigen Formen im Verkehr mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gesehen. Man will Vorgängen, wie sie vor einiger Zeit in der Rheinprovinz vorgekommen sind und zu berechtigten Klagen geführt haben, für die Zukunft vorbeugen. Es ist keine Frage, daß ein Gewerbeinspektor in erster Linie weder bei Arbeitgebern noch Arbeitnehmern seine Autorität verlieren darf. So darf es beispielsweise nicht vorkommen, daß von Seiten der Gewerbeinspektoren Anordnungen getroffen werden, welche selbst von den Arbeitern als völlig verfehlt erkannt werden. Es ist nicht zu verlangen, daß der Gewerbeinspektor alle technischen Gebiete beherrscht. Er wird aber gut thun, dort, wo es nicht der Fall ist, sich zunächst Informationen einzuholen, ehe er Anordnungen trifft. Unter falschen Anordnungen leidet aber nicht nur die Autorität des staatlichen Aufsichtsamtes, sondern auch sein Einvernehmen mit den Arbeitgebern und Arbeitern. Hierauf aber soll doch der Gewerbeinspektor namentlich hinwirken. In der sozialdemokratischen Presse wird zwar den Gewerbe-Aufsichtsbeamten als Richtschnur vorgezeichnet, daß sie lediglich das Wohlwollen der Arbeiter zu erringen bestrebt sein müssen. Das ist natürlich nur zu einem Theile richtig. Denn wenn die Gewerbeaufsichtsbeamten die Fühlung mit den Arbeitgebern aufgeben würden, so würde dies durchaus nicht im Interesse eines nachhaltigen Arbeiterschutzes liegen. Gerade durch den persönlichen Verkehr werden die Gewerbeaufsichtsbeamten bei den Arbeitgebern das Interesse für die Herstellung möglichst vieler und möglichst wirksamer Schutzvorrichtungen hervorzurufen, während bei nicht zweckmäßigem Auftreten die Besserung der Betriebsbedingungen, welche doch die Gewerbeinspektoren

bewirken sollen, nur soweit, als Gesetzes- und Verwaltungsbestimmungen sie erfordern, erzielt wird und auf den vielfach gar sehr in Betracht kommenden guten Willen nicht gerechnet werden darf. Es ist nicht zu verkennen, daß die Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten sich mit der Kompliziertheit der technischen Verhältnisse immer schwieriger gestaltet und daß infolge dessen auch der Verkehr mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern immer größere Anforderungen stellt.

Politische Uebersicht.

* Wir haben im Leitartikel unseres gestrigen Morgenblattes die Bedeutung der auf Erhaltung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen Kaiser Wilhelms gekennzeichnet und den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck verliehen, die das deutsche Volk dem segensreichen Walten des Trägers der Kaiserkrone entgegenbringt. In gleichen Gedankengänge bewegte sich die Begrüßungsansprache, die der Herr Oberbürgermeister von Karlsruhe heute Vormittag an Seine Majestät den Kaiser richtete und die wir hier im Wortlaute folgen lassen:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König!
Gnädigster Fürst und Herr!

Es ist uns jeberzeit eine große Freude und Ehre, Eure Majestät in unserer Stadt begrüßen zu dürfen, den hohen, fürstlichen Mann, in dem die Einheit, die Macht und der Ruhm des Vaterlandes verkörpert sind. In Zeiten aber, da wir dunkles Gemüthe am Himmel emporsieigen und sturmgepeitschte Wogen über lächelnde Klippen branden sehen, da schauen wir mit besonders innigem Gefühle und mit besonderem Stolz zu dem bewährten Führer auf, von dem wir Alle überzeugt sind, daß ihm die Güte und die Weisheit innewohnen, den drohenden Gefahren vorzubeugen, aber auch der Muth und die Kraft, sie kämpfend zu bestehen, wenn es nicht anders sein kann.

Wir danken Eurer Majestät herzlich für die unermüßliche Friedensfürsorge, durch die Sie nicht nur unserm Volke, sondern auch der Menschheit draußen ein unvergesslicher Wohlthäter geworden sind, und wir danken nicht minder für die andere Sorge, die pflichthaft darüber wacht, daß Deutschlands schirmender Schild blank bleibt und sein wehrhaftes Schwert nicht stumpf wird und rostet.

Und so begrüßen wir Eurer Majestät in ehrfürchtiger Treue und Liebe mit dem Rufe: Unser Kaiser, der gütige, gerechte und starke, er lebe hoch!

Seine Majestät der Kaiser knüpfte in seiner Antwort an die verfloßene Gedenkarbeit an und gedachte dabei der Mitwirkung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und der Macht, Größe und Herrlichkeit, die damals zur Geltung gekommen. An die Friedensworte des Herrn Oberbürgermeisters anknüpfend, sprach Seine Majestät der Kaiser die Erwartung aus, daß der Frieden, soweit er die Lage übersehe, für Deutschland, ja wohl auch für Europa gewahrt bleibe. Zur Erhaltung des Friedens sei aber eine starke Armee und Marine notwendig. Zum Schluß gedachte Seine Majestät der Kaiser nochmals des Großherzogs, dessen Rath er stets gern höre.

Die Friedenshoffnung, der Kaiser Wilhelm Ausdruck gab, wird überall im Reiche freudiger Theilnahme begegnet. Andere Informationen, die aus erster Quelle stammen, bestätigen, daß auch in den Wiener maßgebenden Kreisen die sichere Erwartung auf Erhaltung des europäischen Friedens gehegt wird. Europa dankt diese Gestaltung der politischen Lage in erster Reihe der Initiative Kaiser Wilhelms II.

* In der Beurtheilung des gegen Seine Majestät den König von Italien begangenen Attentates herrscht Einmüthigkeit unter den Blättern aller bürgerlichen Parteien. Wenn indeß von sozialdemokratischer Seite nach Maßgabe der bekannnten Taktik alle Mißthat an dem Frevler von den Umsturzhebern abzuwälzen versucht wird, so dürfen die betreffenden Blätter damit kaum auf unbedingten Glauben rechnen können. Es ist ja in der That auch erst gar zu kurze Zeit verfloßsen, seitdem der »Vorwärts« und seinem Beispiele folgend der ganze Chor der sozialdemokratischen Presseorgane in überschwingliche Jubelhymnen ob der von den italienischen Genossen bei den Neuwahlen zur Deputirtenkammer davongetragenen Erfolge ausbrach und noch größere Dinge für die Zukunft prophezeite. Daß dem »Vorwärts« dabei der Gedanke an die Möglichkeit eines Attentates vorgeschwebt haben mag, glauben auch wir nicht; jedenfalls läßt sich aber der Annahme, daß die maßlose, dem Wahlate vorhergegangene Verhetzung der Massen einen für Attentatsanschauungen eigens geschaffenen Nährboden bereitet habe, eine große Wahrscheinlichkeit nicht so ohne weiteres absprechen. So oft die sozialdemokratische Parteiführung in die Lage versetzt wurde, Stellung zu Attentatsfrevlern zu nehmen, ist das von ihr immer in der Weise bewerkstelligt worden, daß sie sich auf den rein opportunistischen Standpunkt der Nützlichkeitserwägungen stellte und solche Attentate verurtheilte, weil die Partei und das Parteinteresse durch die Folgen des unbedachten Vorgehens der »Propagandisten der That« geschädigt werden konnten. Wie man an manchen leitenden Stellen in der Umsturzpartei über Königsmord und ähnliche Frevler denkt, bezeugt die mit sichtlichster Lust und Liebe vor-

genommene Zusammenstellung aller Geschichtsdaten, die mit dem Blute gemordeter Träger von Kaiser- oder Königskronen besetzt sind, in dem alljährlich erscheinenden Geschichtskalender zum Gebrauche der Genossen. Thatsache ist jedenfalls, daß die sozialdemokratisch-anarchistische Propaganda in Italien vor und während der letzten allgemeinen Kammerwahlen mit einer solchen Rücksichtslosigkeit betrieben worden ist, daß von den verschiedensten Parteien die Ergreifung außerordentlicher Präventiv- und Repressivmaßregeln als ein Gebot staatlicher Pflicht gesellschaftlicher Nothwehr bezeichnet wurde. Thatsache ist ferner, daß diese Propaganda ihre schärfste Spitze gegen die nationale Monarchie des Hauses Savoyen richtet, und endlich, daß der Urheber des gestrigen Attentates jenem Milieu angehört, welches erfahrungsgemäß die vergifteten Theorien der Umsturzheger am bereitwilligsten in sich aufnimmt und in der Ziehung der Konsequenzen am streupellostesten verfährt.

* Die Ankunft des britischen Kappeschwaders in der Delagoabai wird von der Londoner Admiralität recht harmlos erklärt. Die Schiffe führten lediglich den gewöhnlichen Dienst der Station aus und die nächste Bestimmung des Kappeschwaders sei dem Ermessen des Admirals Rawson überlassen; der Admiralität sei nichts darüber bekannt. Da ist es mindestens zu verwundern, daß das Kappeschwader so bedeutend verstärkt wurde und daß noch zwei Kreuzer mit beschleunigter Fahrt vom Mittelmeer unterwegs nach Südafrika sind. Ueber den gewöhnlichen Stationsdienst hätte man sich in Kapstadt und Durban auch den Kopf nicht zerbrochen; aber weil vor seiner Ankunft ununterbrochene Meldungen aus Südafrika eintrafen über englisch-portugiesische Verhandlungen betreffs Abtretung der Delagoabai an Großbritannien, dann über einen Verpachtungsvertrag gegen eine hohe jährliche Summe und weil diese Nachrichten sehr ernst in der englischen Presse erörtert wurden und starken Widerhall in Transvaal fanden, mußte das Erscheinen des Kappeschwaders Aufsehen erregen. Der offizielle Abläugnungsapparat trat zwar sofort in London wie in Lissabon in Thätigkeit, einer Meldung ist jedoch noch nicht amtlich widersprochen worden: daß England die Besetzung der Insel Inyati vor der Delagoabai beabsichtige. Wie sich Deutschland gegenüber den britischen Absichten auf die Delagoabai verhält, ist nie ein Geheimniß gewesen, aber im Londoner Kolonialamt wird man auch wissen, daß die französische Regierung die deutsche Auffassung vollkommen theilt, sowohl wegen der Rückwirkung auf Transvaal, wie auch auf Madagascar.

* Die neue amerikanische Zollvorlage wird, wenn sie in Kraft tritt, u. a. auch der deutschen Flaschenindustrie schwere Schädigungen bereiten. Die Zollerhöhungen, welche die Vorlage für ordinäre Flaschen, Demohöns und Ballons mit sich bringt, betragen zwischen 33 und 100 Proz. Durch die Zollerhöhung von 100 Proz. werden gerade die hauptsächlichsten Sorten, nämlich die sogenannten 5 1/2 und 6 p. colonial gallon-Flaschen betroffen, welche etwas unter 1 1/2 pint messen. Die schwerste Schädigung wird der Flaschenindustrie aber dadurch zugefügt, daß die natürlichen Mineralwasser mit einem hohen Eingangszoll belegt werden, während früher nur der Zoll für die leeren Flaschen bezahlt wurde. Es werden viele Millionen von Flaschen für die deutschen Brunnen geliefert, die auf den Export angewiesen sind. Dieser große Bedarf wird sich bedeutend verringern, wenn durch den neuen Zolltarif die Ausfuhr nach Nordamerika unmöglich gemacht wird.

* Der Prozeß Peters.

Vor der neugebildeten Kaiserlichen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete findet der Prozeß gegen den Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. phil. Karl Peters, heute statt. Dieser wurde im Jahre 1890 zum deutschen Reichskommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Eriva im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilima Ndscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Septembernacht 1891 fand im Gebäude der deutschen Station ein Einbruch statt. Der Eindrehler wurde gefürst, und obwohl er sofort verfolgt wurde, gelang es ihm, zu entkommen. Da schon vorher mehrere Diebstähle auf der Station vorgekommen waren und es schwer war, den Dieb zu ermitteln, so ließ Dr. Peters bekannt machen: wenn der Dieb sich freiwillig melde, habe er eine milde Strafe zu gewärtigen, würde er dagegen erst durch Ermittlungen entdeckt werden, dann werde er mit dem Tode bestraft. Kurze Zeit darauf wurde ein schwarzer Diener des Dr. Peters, Namens Mabrut, bei einem Cigarrendiebstahl ertappt. Auf eindringliche Vorhaltungen gestand Mabrut, daß er auch der gesuchte Eindrehler sei. Es soll nun auch vermuthet werden sein, daß Mabrut nicht bloß zu stehlen beabsichtigte, sondern auch Willens war, eine der Konkubinen des Dr. Peters zu entführen. Mabrut wurde deshalb zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Als Dr. Peters in Kilima Ndscharo eintraf, wurden ihm von einem benachbarten Häuptling drei »Regierungsfrauen« nebst einer Dienerin zum Geschenk gemacht. Eines Tages waren diese drei Weiber verschunden. Dr. Peters vermuthete die Ausreißerinnen bei einem benachbarten Häuptling, zumal die Dienerin zu dessen Stamme gehörte. Er sandte deshalb eine Abordnung Soldaten zu diesem Häuptling mit der Aufforderung, die drei Weiber herauszugeben. Der Häuptling versicherte, daß die Weiber nicht bei ihm seien. Da außerdem etwa 200 bewaffnete Untertanen des Häuptlings

gegen die Soldaten Dr. Peters eine drohende Haltung einnahmen, so zogen sich diese, zumal sie bei weitem in der Minderheit waren, zurück. Am folgenden Tage zog Dr. Peters mit seiner gesamten Truppenmacht in das Dorf des Häuptlings, um die Herausgabe der drei Weiber eventuell mit Waffengewalt zu fordern. Der Häuptling mußte wohl von dem Einmarsch des Dr. Peters Kenntnis erlangt haben, denn als dieser in's Dorf kam, war der Häuptling mit seinen Soldaten verschwunden. Um nun seine Autorität zu wahren, ließ Dr. Peters das Dorf sofort niederbrennen. Da der Häuptling weitere Gewaltmaßregeln fürchtete, so sandte er die drei Weiber, die er tatsächlich bei sich hatte, am folgenden Tage dem Dr. Peters zurück. Dr. Peters befahl, die drei Weiber auszuspeitschen. Der bereits erwähnten Dienerin gelang es, noch vor ihrer Auspeitschung von neuem zu entfliehen; sie wurde aber wieder eingekerkert, vor ein gebildetes Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt. Das Kriegsgericht, das auch über den Diener Mabrut das Todesurtheil sprach, bestand aus Dr. Peters, dem bayr. Premierlieutenant Frhen. v. Pechmann und einem Verwaltungsbeamten Namens Janke. Da sich Lieutenant Bronsart v. Schellendorf ebenso wie bei Mabrut weigerte, die Hinrichtung an dem Negermädchen zu vollziehen, so wurde auch in diesem Falle Unteroffizier Wiest mit der Hinrichtung betraut. Als sich nun Dr. Peters auf dem Rückmarsch befand, hat er an das Auswärtige Amt Bericht erstattet. Hierbei soll er unwahre Angaben gemacht haben. Ferner wird Dr. Peters beschuldigt, nach seiner Rückkehr aus Ostafrika bei Gelegenheit eines im Hotel Bristol zu Berlin stattgefundenen Abendessens über seinen Verkehr mit den schwarzen Frauen in Ostafrika eine Aeußerung gethan zu haben, deren Wiederholung der Anstand verbietet. Das erwähnte Niederbrennen des Dorfes hatte große Mißstimmung unter den Eingeborenen hervorgerufen. Etwa drei Monate nach dem Weggange des Dr. Peters, im April 1892, wurde Lieutenant Freiherr v. Bülow mit seiner gesamten Expedition ermordet. Dr. Peters, der angeklagt ist, durch die erwähnten Handlungen seine Amtsgewalt mißbraucht, seine Amtspflichten verletzt und damit des seinem Amte zukommenden Ansehens sich unwürdig gezeigt zu haben, hat sich daher heute vor Eingang des bezeichneten Berichtes zu verantworten. Den Gerichtshof bilden Kammergerichtspräsident Grochuff (Präsident), Landgerichtsrath Thinius, Landgerichtsrath Fromm, Geheimregierungsrath Bruner vom Reichsamt des Innern und Wirklicher Legationsrath v. Schelling. Die Staatsanwaltschaft wird Geheimregierungsrath Hellwig vom Auswärtigen Amt vertreten. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Gumbach und Dr. Koffka.

(Telegramm.)

* Berlin, 24. April.

Dr. Peters gibt zu, daß seine Instruktion ihm kriegerische Unternehmungen in größerem Umfange untersagte. Die bei ihm in dem Stationshause wohnenden beiden Weiber seien ihm gewissermaßen als Eigenthum geschenkt worden. Ueber das Vorgehen gegen den später gehängten Mabrut erklärte Peters, er habe täglich einen Ueberfall der Baronge beabsichtigt. Die Lage war nicht ungefährlich. Eines Nachts kam ein frecher Einbruchdiebstahl im Stationshause vor. Er ließ sofort die Station alarmiren und drohte dem Thäter die Todesstrafe an, falls er sich nicht freiwillig melden würde. Auf Mabrut hatte er keinen Verdacht. Erst als er ihm beim Cigarrendiebstahl ertappte, gestand er den Einbruch. Die Todesstrafe aber mußte vollzogen werden. Auf die Beschuldigung, er habe drei Negermädchen unmensächlich gepeitscht und eines aufhängen lassen, sowie kaiserliche Verwicklungen mit Malamia begonnen, sagte er aus, die Mädchen seien zu Malamia geflohen, der die Herausgabe verweigerte und sie erst auslieferte, nachdem er mit Kartätschen beschossen war. Er bestreitet, falsche Berichte an den Gouverneur gerichtet zu haben. — Es folgt die Beweisaufnahme.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 24. April.

Seine Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 1/2 10 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Seine königliche Hoheit der Großherzog mußte wegen noch immer andauernder Schonungsbedürftigkeit darauf verzichten, Allerhöchstdenselfen am Bahnhof zu empfangen. Es waren dagegen die königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Max und Karl, ferner die Hofdame Freiin von Schönau, der Oberstallmeister von Holzling, der Flügeladjutant Oberst Freiherr von Schönau, außerdem der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher und der kommandirende General

der Kavallerie und Generaladjutant von Bülow. Nachdem Seine Majestät Allerhöchstdenselfen Verwandten und die übrigen Anwesenden begrüßt hatte, fuhr Allerhöchstdenselfe mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin unter lebhaften Huldigungen des zahlreich versammelten Publikums durch die festlich geschmückten Straßen zum Großherzoglichen Schloß. Unterwegs wurde vor dem Rathhaus angehalten, woselbst der Oberbürgermeister mit dem Stadtrath und dem Vorstand des Stadtverordnetenkollegiums Seine Majestät ehrfurchtsvoll begrüßte. Im Schloß wurde Seine Majestät von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Erbprinzessin von Anhalt und dem gesammten Hofstaat erwartet. Seine königliche Hoheit der Großherzog bewillkommnete Seinen hohen Gast in herzlichster Weise und geleitete Allerhöchstdenselfen in Seine Gemächer, woselbst die höchsten Herrschaften noch einige Zeit verweilten.

Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers befinden sich: der Generaladjutant, Generallieutenant von Pflessen, der Hofmarschall Freiherr von Egloffstein, der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Geheimer Legationsrath v. Ridenler-Bächter, die Flügeladjutanten, Oberstlieutenant Graf von Moltke und Major Freiherr von Berg, der Leibarzt, Stabsarzt Dr. Jberg.

Am 1 Uhr fand für die Allerhöchsten Herrschaften Frühstücksstafel und für das Gefolge Marschstafel im Schloße statt.

Am 2^{1/2} Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser nach dem Jagdschloß Kaltenbrunn, um daselbst bis zum kommenden Mittwoch der Auerhahnjagd obzuliegen. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max begleitete Seine Majestät und hat es übernommen, im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs die Honneurs zu machen. Außer zwei Herrn von der Umgebung Seiner Majestät des Kaisers werden auf Kaltenbrunn noch der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, der Oberhofmarschall Graf Andlaw und der Hofjägermeister Freiherr von Schilling anwesend sein. Das übrige Gefolge Seiner Majestät wird sich auf Einladung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs mit dem General à la suite Generalmajor Müller zur Auerhahnjagd nach Herrenwies begeben.

Am 23. d. M. Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den General der Infanterie z. D. von Blume.

(Großh. Hoftheater.) Nachdem Herr Kammerjäger Rosenbergs von ärztlicher Seite auferlegt worden ist, sich im Hinblick auf seine angegriffene Gesundheit auf 14 Tage jeder Bühnenthätigkeit zu enthalten, mußte die Ertaufführung von Urprucht's komischer Oper „Das Unmöglichste von Allem“ bauerlicherweise verschoben werden. Am Sonntag den 2. Mai werden dafür Meyerbeer's „Hugenotten“ zur Darstellung gelangen. Auch auf dem Gebiete des Schauspielens haben sich Reperitorenänderungen ergeben, welche mit der Unpäßlichkeit des Herrn Herz im Zusammenhange stehen. Gleichwohl wird die Ertaufführung von Gerhart Hauptmann's „Verurtheilter Glocke“, wie angekündigt, am Sonntag den 25. April erfolgen.

(Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse.) Am Donnerstag fand hier eine Sitzung des Ausschusses der Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse statt, welche sich besonders mit der Bewilligung von Beiträgen an im Lande verunglückte Feuerwehrleute und zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Wschgeräthschaften beschäftigte. Für verunglückte Feuerwehrleute wurden 118 M. und für Anschaffung von Wschgeräthschaften an Feuerwehrgemeinden 4580 M., im ganzen 6698 M. bewilligt. Die Sitzungen der Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse finden nach Bedarf statt, so daß ein jedes Jahr immer ganz ansehnliche Summen im Interesse des Feuerlöschwesens in Baden bewilligt werden.

(Die vereinigten freiwilligen Feuerwehren) halten am Montag Abend 1/2 6 Uhr am Rathhaus eine Corpsprobe ab.

(Musikbildungsanstalt Karlsruhe.) Am Mittwoch den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, wird im großen Saal der Gesellschaft „Eintracht“ zur Feier des 60jährigen Bestehens der Anstalt ein Festsongert unter gefälliger Mitwirkung des Philharmonischen Vereins stattfinden.

Manheim, 23. April. Gestern Nachmittags ist Wilhelm Mühlbacher, Großh. Bad. Hoftheaterinspektor a. D., nach

kurzem Krankenlager im Alter von 93^{1/2} Jahren, gestorben. Wilhelm Mühlbacher wurde im Jahre 1832 am hiesigen Hof- und Nationaltheater als Schauspieler und Garbentinspektor angestellt. Der Verstorbene befand sich im Besitze des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Rastatt, 23. April. Nach dem städtischen Voranschlag belaufen sich die Ausgaben für das laufende Jahr auf 341 575 M., die Einnahmen auf 259 639 M., so daß durch Umlagen zu decken sind 81 936 M. Es sollen zur Erhebung kommen 47 Pf. von den Grund- und Häusersteuerkapitalien, sowie Gewerbesteuerkapitalien, 141 M. von den Einkommensteuerzuschlägen und 8.8 Pf. von den Kapitalrentensteuerkapitalien. Wenn der Bürgerausschuß am nächsten Mittwoch zustimmt, tritt eine Umlageverminderung ein um je 3 Pf. bei der Grund- und Häusersteuer, sowie Gewerbesteuer, ferner um 9 Pf. bei der Einkommensteuer.

Karl Friedrich Grether †.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Der am 16. April 1897 verstorbene Bürgermeister von Schopfheim, Karl Friedrich Grether, war am 18. September 1834 als Sohn des Stadtmüllers Martin Grether daselbst geboren. Nachdem er die Volks- und Bürgerschule seiner Vaterstadt mit bestem Erfolge durchgemacht hatte, beschloß er sich im elterlichen Hause mit Märlerei und Landwirthschaft. Im Spätjahre 1850 nahm er eine Stelle in einer Mühle der französischen Schweiz an, doch mußte er vor Ablauf eines Jahres wegen längerer Krankheit des Vaters heimkehren, um nach dessen bald darauf erfolgtem Tode seiner Mutter und zwei jüngeren, noch schulpflichtigen Geschwistern Stütze und Trost zu sein, während der ältere Bruder im Auslande in kaufmännischer Stellung war.

Neben der gewissenhaftesten und umsichtigsten Geschäftsführung veräumte er nicht, sich durch eifriges Selbststudium geistig weiterzubilden. Sein Sinn für alles Ideale, der ihm bis zu seinem Tode eigen war, ließ ihn von Jugend an alle auf höhere Interessen gerichteten Bestrebungen unterstützen; Lese-, Gesang- und Turnvereine besaßen in ihm ein eifriges Mitglied. Im Jahre 1866 übernahm er mit dem jüngeren Bruder das elterliche Geschäft und führte es gemeinschaftlich mit ihm 20 Jahre. Am 22. Oktober 1867 verehelichte er sich mit Ernestine Tauer, aus welcher Ehe zwei Kinder hervorgingen; der Sohn, auf den die Eltern alle Hoffnung setzten, wurde nach dreißigjährigem schweren Leiden im 17. Lebensjahr von Gott zurückgefordert. Den Seinen war er der liebevollste Vater und Bruder, der von rührender Hingebung und Aufopferung sein höheres Glück kannte, als in ihrem Kreise weilen zu dürfen.

Mit zunehmenden Jahren trat er in das öffentliche Leben ein; der erste Schritt dazu war seine Wahl in die Schulkommission im Jahre 1864. Im Jahre 1870 wurde er zum Gemeinderath und schon nach drei Jahren als Anerkennung seiner hervorragenden Thätigkeit zum höchsten Ehrenamte seiner Vaterstadt, zum Bürgermeister gewählt, welches Amt er ununterbrochen mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit bis zu seinem Tode geführt hat.

Unter seiner Leitung nahm Schopfheim einen erfreulichen Aufschwung; durch Erschließung neuer Quartiere wurde die Bauthätigkeit angeregt und mit der wachsenden Bevölkerungszahl wuchs auch der Wohlstand.

Ueber alles ging ihm das Gedeihen seiner Vaterstadt und das Wohl seiner Mitbürger; aber auch hier, mitten im praktischen Leben und dessen Kämpfen stehend, konnte er seinen idealen Sinn nicht veräußen. Eine seiner Hauptarbeiten galt der Schule.

Neben der Erweiterung der Realschule bereitete er der Volksschule ein neues, stattliches Heim; durch rege Anteilnahme an den Prüfungen unterrichtete er sich über die Verhältnisse von Lehrer und Schüler und deren Fortschritte und griff fördernd ein, wo er helfen konnte. Seiner stets fürjore erfreute sich auch die Gewerbeschule, der neue, schöne Räume angewiesen wurden. Neben der Schule war das Krankenhaus Gegenstand seiner Fürsorge. Er hat die Anstalt zu einer für keine Städte musterhaften gemacht. Aber nicht nur für das äußere Gedeihen war er besorgt, so manches Mal ging er durch die Krankenzimmer, dem besten Seelsofger gleich, da mahnend, dort aufmunternd und tröstend.

Neben seiner Thätigkeit in der Gemeinde vermaß er die Gemeinschaft seiner Glaubensgenossen nicht; seit dem Jahre 1866 gehörte er dem Kirchengeindevorstande an. Auch hier nahm er eifriges Antheil, und das kirchliche Leben hat ihm mannigfache Förderung zu danken. Dem Bau einer neuen evangelischen Kirche in Schopfheim brachte er stets das größte Interesse entgegen und als das stattliche Gebäude im Jahr 1892 im Beisein Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin unter dem Jubel der Bevölkerung eingeweiht wurde, durfte er sich an diesem Werke einen hervorragenden Antheil zurechnen.

Allmählig häuften sich auf den so vielseitig thätigen Mann neue Aemter und neue Ehren. Längere Zeit war er Mitglied der Kreisversammlung und des Kreisauschusses des Kreisverbandes und bis zu seinem Tode gehörte er dem Verwaltungsrathe der Kreispflegeanstalt als Mitglied an; einige Jahre war er auch Vorsitzender dieses Kollegiums. Die Errichtung und ebenso die spätere Erweiterung der Kreispflegeanstalt hatte durch ihn kräftige Förderung gefunden und das bei ihm besonders

der sich aller Vorkommnisse im Verlaufe der letzten fünfzig Jahre erinnert, sagte sich Moriz.

Die Wirthin »Zur Stadt Londons«, eine sehr gesprächige Frau, empfing Moriz mit großer Freundlichkeit.

»Wohnen Sie schon lange in Seacombs, Frau Wirthin?« fragte Moriz, sich ein Glas Wein bestellend.

»Ich bin hier geboren und erzogen.«

»Dann erinnern Sie sich vielleicht auch der Erziehungsanstalt Fräulein Barlows?«

»Gewiß. Die vornehmsten Damen der Umgegend waren dort in der Anstalt.«

»Und erinnern Sie sich zufällig auch der Tochter des Guts-pächters Trevenard?«

»Natürlich. Sie war das schönste Mädchen, das ich jemals gesehen habe.«

»Wissen Sie, was aus Fräulein Barlow wurde, nachdem die Dame Seacombs verlassen hatte?«

»Nach einem mehrjährigen Aufenthalt im Auslande soll sie sich in London als Musiklehrerin niedergelassen haben und außerordentlich gesucht sein.«

Eine bekannte Musiklehrerin in London war leicht genug aufzufinden, sagte sich Moriz, und er ging auf einen anderen Gegenstand über.

»Erinnern Sie sich noch der Zeit, wo Sie ein Theater im Ort hatten, Frau Wirthin?«

»O ja. Ich war sogar öfters mit meinem Manne dort, auch als zum letztenmal darin gespielt wurde. Es war am 10. Januar 1855, zur Feier meines Geburtstages. Mathias Elgood, einer der Besten von der Truppe, der manchen Schoppen umsonst bei uns getrunken, hatte uns die Eintrittskarten geschenkt.«

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

39)

Fahrendes Volk.

Roman von M. E. Bradbon.

(Fortsetzung.)

»Und finden sich nicht auch Gegner, die ihm Uebles nachsagen?«

»Keiner. Er scheint in der That all' das Lob zu verdienen, das ihm gesendet wird. Die kleine Büchersammlung, die er hier zurückgelassen hat, verräth, daß er ein Mann von erstelitem Geschmack und von edler Empfindung war, und sein Bild trägt das Gepräge edler Gesinnung.«

»Ich möchte das Portrait des Majors wohl noch einmal sehen.«

»Nichts leichter als das. In dem Zimmer hier nebenan finden Sie es.«

Moriz hatte das Bild Georg Penwyns seit seinem ersten Besuche im Schloße nicht wieder gesehen. Mit raschen Schritten näherte er sich dem Portrait, das er jetzt mit ganz anderem Interesse beobachtete als damals. Mit dem hellsehenden Blick der Liebe erkannte er in jeder Linie dieses Bildes Nelly's durchgeistigte Züge wieder.

»Seltsam,« dachte er, »daß diese Ähnlichkeit mir nicht schon auffiel, als ich das Bild zum ersten Male sah. Aber damals streifte mein Auge Cornelia nur mit dem Blick der Gleichgültigkeit, auch entfinne ich mich, daß dieses Bild mich an Jemand erinnerte, den ich kannte, nur wußte ich nicht, an wen.«

»Haben Sie das Bild nun lange genug angestarrt?« unterbrach ihn Viola lachend. »Es scheint Sie ungemein zu interessieren.«

»Ja, es ist einer mir sehr theueren Person auffallend ähn-

sich. Und jetzt gefatten Sie mir, diese Bücher des Verstorbenen zu müssen.«

In einem Bande von Byrons »Manfred« fand Moriz hier und da mit Bleistift geschriebene Randbemerkungen, in welchen er Nelly's Handschrift erkannte. Was sie geschrieben hatte, verrieth einen überlegenen Geist.

10. Kapitel.

Eine Stunde später verließ Moriz das Schloß, froh, mit sich allein zu sein, und die Erlebnisse des Tages ungestört überdenken zu können.

Für ihn war es nunmehr eine unumstößliche Thatsache, daß Cornelia die Tochter Georg Penwyns war, und er fort-fahren mußte, nach dem fehlenden Gliede in der Geschichte Nuriels zu suchen.

»Gott gebe, daß ich die Beweise auffinde, die meinen Glauben an die Reinheit dieses Mädchengemüthes und die fleckenlose Ehre dieses Mannes bestätigen,« sagte sich Moriz; »und wenn das öffentliche Urtheil über Georg Penwyn richtig ist, war er ein zu biederer Charakter, die niedrige Rolle eines Verräthers zu spielen, und sein Opfer schuzlos dem Sturm der elterlichen Entrüstung auszuliegen. Um seines Vaters Zorn und der Enterbung zu entgehen, hatte er vielleicht seine Zuflucht zu einer heimlichen Verheirathung genommen, aber es blieb unerklärlich, daß er England verlassen, ohne für die Zukunft seiner Frau und des zu erwartenden Kindes gesorgt zu haben. Es gibt nur eine Person, von der ich möglicherweise die Wahrheit erfahren könnte, und das ist Fräulein Barlow. Wenn die alte Dame noch lebt, werde ich sie auffinden.«

Früh am nächsten Morgen fuhr Moriz nach Seacombs und quartierte sich im ältesten Wirthshaus des Städtchens ein.

Hier werde ich sicher irgend einen alten Kellner finden,

stark ausgeprägte Mitgefühl für die nothleidende Menschheit machte ihn besonders befähigt, an der Verwaltung der Anstalt erfolgreich Antheil zu nehmen.

Durch das Vertrauen der Wähler des 11. Landtagswahlkreises (Amt Schopfheim und Orte vom Amt Säckingen) wurde er im Jahr 1881 in die Zweite Kammer der badischen Landstände gewählt und gehörte derselben als tüchtigem, fleißigem Mitglied bis zum Jahre 1888 an. Während zweier Perioden war er Mitglied des Bezirksraths.

Die kirchliche Vertretung wählte ihn wiederholt zum Abgeordneten in die Synode der Diözese Schopfheim und diese sandte ihn als ihren Vertreter in die Generalsynode. Welch' hohen Werth man auf seinen Rath und seine Erfahrung legte, kann man daraus ermessen, daß er durch Allerhöchste Entschliegung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs zweimal berufenes Mitglied der Generalsynode war.

Als äußere Anerkennung seiner vielen Verdienste wurden ihm von seinem Landesfürsten, dem er in unwanfender Treue ergeben war, im Jahre 1880 das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Heiligen Ewigen und vor einigen Jahren das Ritterkreuz 1. Klasse verliehen.

So lebte er hochgeachtet und geehrt, geliebt von Hoch und Nieder, bis er durch eine Lungenerkrankung auf das Krankenhause nach Schopfheim, die seinem inhaltsreichen Leben am Charfreitag den 16. April ein Ziel setzte. Am Osterfesttag wurde die Leiche auf dem Kirchhofe der Vaterstadt beigesetzt. Die ungenügende Beseitigung an dem Leichenbegängniß zeugte von der Liebe und Achtung, deren sich der Verstorbene allgemein erfreut hatte. Ein passender Text zur Leichenrede hätte nicht gewählt werden können, als die Apokalypse: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Die Reise des Kaisers Franz Josef nach St. Petersburg.

Dem offiziellen Programm für den Aufenthalt seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Russland zufolge trifft derselbe am 26. April in Begleitung des Erzherzogs Otto in Warschau und am 27. April in St. Petersburg ein. Kurz vor der Ankunft des kaiserlichen Zuges wird sich Seine Majestät Kaiser Nikolaus II. zur Begrüßung des Allerhöchsten Gastes im Bahnhof einfinden. Auf der ganzen Strecke vom Bahnhof bis zum Winterpalast wird ein doppeltes Spalier von Gardebataillonen aufgestellt sein. Die beiden Monarchen begeben sich vom Bahnhof in offener Equipage nach der Stadt. Der 27. April wird mit Besuchen und Empfängen ausgefüllt, im Nikolaus-Saale des Winterpalais findet ein Galadinner statt. Am 28. April, Vormittags, werden die Monarchen, Erzherzog Otto und die Großfürsten einer großen Truppenrevue auf dem Marsfelde beiwohnen, an welcher 50 Bataillone, 37 Eskadronen, 15 Sotnien Kavallerie und 38 Geschütze theilnehmen werden. Großfürst Vladimir wird die Parade kommandiren. Um 4 Uhr Nachmittags wird das diplomatische Corps empfangen werden. Am 29. April wird Kaiser Franz Josef die Denkmäler besichtigen und hierauf an einem Galadinner in der Oesterreichisch-Ungarischen Botschaft theilnehmen. Am selben Tage wird im Winterpalast ein Familien-dinner stattfinden, worauf Seine Majestät, Erzherzog Otto und das Gefolge St. Petersburg verlassen werden.

* Der türkisch-griechische Krieg.

(Telegramme.)

* Paris, 24. April. Auf der türkischen Botschaft wurde einem Berichterstatter des „Journal“ formell versichert, Bulgarien werde bestimmt neutral bleiben. — Der „Tamp“ schreibt, die bulgarische Botschaft sei ein bedenkliches Zeichen der Zeit und beweise, wie gefährlich es sei, wenn die europäische Diplomatie in systematischer Unthätigkeit verharre und den Kriegszustand fest andauern lasse.

* Athen, 24. April. Zu der Beschießung von Saranto wird weiter gemeldet: Die Türken mußten sich schließlich weiter zurückziehen. Während der Beschießung hatten sich etwa 50 christliche Einwohner in ein Haus geflüchtet, wo sie die weiße Flagge aufzogen. Sie wurden an Bord gebracht und auf Korfu gelandet. Auf griechischer Seite wurden nur zwei Matrosen verwundet.

* Athen, 24. April. Das Panzergeschwader wird wahrscheinlich heute Früh die Beschießung von Karaburum begonnen haben.

* Athen, 24. April. Die Beteiligte an der Charfreitagsprozession in der vergangenen Nacht war außerordentlich groß. Das Königspaar wohnte mit Vertretern der Behörden der Messe bei. Der Metropolit erstlehte den Schutz Gottes für die Soldaten, die die Ehre der Nation verteidigten und für das Kreuz kämpften.

* Athen, 24. April. Das griechische West-Geschwader verließ gestern Früh Korfu und segelte nach Hagios Saranto, wo sich Niederlagen von Munition und Lebensmitteln befinden. Nach mehrstündiger Beschießung ging ein großes Depot in Flammen auf. Die türkische Besatzung von 600 Mann zog sich in das Fort zurück. Gegen Mittag wurden unter dem Schutz der Artillerie des Geschwaders und der Torpedoboottflotte griechische Truppenabtheilungen gelandet, die alle den Ort umgebenden Höhen besetzten und nach Einschließung der Stadt alle bisher verschont gebliebenen Gebäude in Brand steckten. Sie wurden sämtlich zerstört. Die türkische Besatzung hatte sich inzwischen auf die Höhe zurückgezogen und unterhielt von dort Gewehrfeuer. Die Geschütze der Flotte brachten es jedoch bald zum Schweigen.

* Konstantinopel, 24. April. Der „Standard“ meldet, nach einem nicht veröffentlichten amtlichen Bericht hat die Türkei jetzt 357 000 Mann, davon 217 000 in Europa unter Waffen.

* Konstantinopel, 24. April. In Yildiz-Kiosk sind bessere Nachrichten vom Operationskriegsschauplatz eingetroffen. Wie verlautet, hätten vier albanesische Bataillone erfolgreich angegriffen. — Das Personal und Material des von der Ottomanbank ausgerüsteten Ambulanzspitals ist abgegangen. — Abtheilungen von albanesischen Freiwilligen wurden zum Vormarsch von Zanina gegen

Arta beordert. Die Mobilmachungsordre gilt außer für die 7. Redivision auch für die 3. Redivision der 3. Corps im Vilajet Smyrna. Für den Rest der geplanten Mobilmachung wurde vorläufig ein Befehl nicht erlassen.

* Konstantinopel, 24. April. Eine offizielle Kundmachung besagt, Ghazi Osman Pascha sei als Generalinspektor der Operationsarmee mit dem kaiserlichen Gruß an Ghem Pascha, die übrigen Kommandanten, Offiziere und Mannschaften abgereist.

* Konstantinopel, 24. April. Infolge der ungünstigen Ereignisse in Epirus werde nach türkischen Angaben die Operationsarmee um 80 000 Mann verstärkt werden. — Die Nachricht von dem erfolgreichen Einfall der Griechen in Epirus hat in Yildiz-Kiosk und der Hofe sehr verstimmt. Bei der Beurtheilung der theilweisen Mißerfolge der Operationsarmee, des langsamen Fortschreitens des Angriffs, sowie der Schlappe in Epirus kommt in Betracht, daß die Kriegsführung in Epirus konstant aus Erfolg, wo alle Einzelheiten angeordnet und fortwährend Reibungen hervorgerufen werden.

* Konstantinopel, 24. April. Eine Depesche Ghem's an den Kriegsminister vom 22. sagt, die Division von Kogri verfolgte den Feind und machte viele Kriegsbeute. Die Division von Diokate verteidigte die Position. Der Feind hatte viele Verluste. Zwei Griechen wurden gefangen gemacht. — Heute Früh fand bei Melona ein Kampf statt. Um 3 Uhr Nachts begann ein Infanteriekampf bei Tsahihar. — Eine Depesche des Kommandanten in Epirus vom 23. meldet, heute dauerte der Kampf 7 1/2 Stunden. Abends wurde das Blockhaus von Penetpagia und andere Positionen den Griechen wieder genommen.

* Saloniki, 24. April. Am Dienstag haben die Griechen nach hiesigem Kampf Karia zwischen Platomona und Glajona besetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* Dresden, 24. April. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Atelier des Professors Bress und sodann die königliche Bildergalerie. Die Abreise nach Berlin wird um 2 1/4 Uhr erfolgen.

* Stuttgart, 24. April. Heute früh nach Mitternacht verschied die verwitwete Frau Herzogin Florentine von Urach, geborene Prinzessin von Monaco, nach längerem Leiden.

* Wien, 24. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß in Griechenland mittelst königlichen Dekrets vom 18. April ein Moratorium für die Dauer von einem Monat verfügt wurde in der Form, daß die gerichtliche Verfolgung sämlicher Schuldner für die Dauer eines Monats eingestellt werde.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. April. Abth. B. 50. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) **„Die Hermannsschlacht“**, Drama in 5 Akten von Heinrich v. Kleist. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 30. April. Abth. C. 50. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Die verjüngte Glocke“**, deutsches Märchen-drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 1. Mai. Ab. Abth. B. 51. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) **„Margarethe“**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, Text nach dem Französischen des Jules Barbicid und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden:
Montag den 28. April. 32. Ab. Vorst. Zum erstenmale: **„Die Hermannsschlacht“**, Drama in 5 Akten von Heinrich v. Kleist. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Bezirksamt.
Geburten. 20. April. Rosa, B.: Adam Trist, Schneider. — 22. April. Karl Friedrich Franz, B.: Karl Franz Bischoff, Sergeant. — 23. April. Karl Paulus, B.: Karl Paulus Klein, Maurer.

Eheaufgebote. 23. April. Karl Krehmer von Weinheim, Finanzassistent hier, mit Bertha Malzacher von Engen. — Albert Maier von hier, Anstreicher hier, mit Katharina Schmidt von Bahndrücken. — Andreas Trisch von Wärmersheim, Thierwarter hier, mit Friederike Müller von Leopoldshafen.

Eheschließungen. 23. April. Heinrich Müller von Schlierstadt, Schlosser hier, mit Anna Himmel von Binningen. — Otto Ludwig von hier, Bildhauer hier, mit Luise Kolb von hier. — Jakob Greß von Seligenstadt, Tagelöhner hier, mit Philippine Neb von Hagsfeld. — Friedrich Marx von Oettingen, Lokomotivführer hier, mit Elisabeth Kambacher von Sinshelm. — Alfred Lemme von Berlin, Kaufmann hier, mit Elise Rübke von hier. — Gustav Woy von Stuttgart, Kaufmann in Oberdorf a. N., mit Stefanie Biß von hier. — Karl Eitlinger von hier, Kupferschmied hier, mit Josefine Huber von hier. — Friedrich Schmitt von Gamschurst, Bahnarbeiter hier, mit Euphrosina Kehr von Weitenung. — Karl Eckert von Färstenberg, Mechaniker hier, mit Wilhelmine Schenkel von Bruchsal. — Ludwig Jäger von Leopoldshafen, Koffer hier, mit Karoline Marten von Rintheim. — Thomas Manz von Sandweiler, Tagelöhner hier, mit Rosa Wild von Dettigheim. — Jakob Bender von Gochsheim, Postschaffner hier, mit Sofie Bühler von Dürrenbüsch. — Georg Tiefenbacher von Eppingen, Maler hier, mit Luise Stumpf von Durlach. — Anton Wisler von Schöllbrunn, Heizer hier, mit Theresie Schulte von hier. — Anton Seufert von Böffingen, Güterarbeiter hier, mit Susanna Hammerich von Dittwar. — Reinhold Zahn von Oberkuppen, Schneider hier, mit Walburga Herrmann von Hügelshelm. — Anton Stüber von Neuenthal, Metallschleifer hier, mit Lina Jürg von Reifenbach. — Julius Volk von Oberwitthab, Schneider hier, mit Genovefa Rüttener von Oberwitthab. — Friedrich Braun von Heidelberg, Schreiner hier, mit Maria Häftele von hier. — Christian Bauer von Neuenstein, Kaffeehaus hier, mit Karoline Wagner Witwe von Schellberg.

Todesfälle. 23. April. Julie, Ehefrau von Eduard Steinwartz, Musikdirektor, 60 J.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 24. April 1897.

Ein tiefes barometrisches Minimum liegt über dem westlichen Mittelmeer, in Wechselwirkung mit dem über Nordnorwegen lagernden Maximum lebhaft nördliche und östliche Luftströmung hervorruhend. Das Wetter ist in Deutschland andauernd kühl, im Westen heiter, im Osten trübe, stellenweise ist Regen gefallen. In Genua und Karlsruhe liegt die Morgentemperatur 5 1/2, in Berlin 6, in München 7 1/2 Grad unter dem Mittelwerthe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. mm	Relativ. Feuchtigk. in Proc.	Wind	Stempel
23. Nachts 9 U.	747.5	7.4	4.1	55	NE	heiter wolfig
24. Morgs. 7 U.	744.1	4.6	4.3	68	„	wolfig bedeckt 1)
24. Mittags 2 U.	742.0	9.2	4.0	46	„	„

1) Sturm.

Höchste Temperatur am 23. April 11.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.0.

Niederschlagsmenge des 23. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 24. April: 4.73 m, gefallen 4 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 24. April 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 292 1/2, Staatsbahn 288 1/2, Lombard. 68 1/2, 3 1/2, Portugiesen 21.80, Egypter 106.30, Ungarn 103.60, Diskonto-Kommandit 192.30, Gotthardaktien 155.30, 6%, Mexikaner 94.80, 3%, Mexikaner 25.30, Ottomanbank 98.—, Türkenloose 28.30, Italiener 88.70, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.60, Wechsel London 20.37, Paris 81.12, Wien 170.37, Italien 76.50, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.22 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104.05, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.—, 4%, Preuß. Konsole 103.90, 4%, Baden in Gulden 100.90, 4%, Baden in Mark 102.05, 3 1/2%, Baden in M. 102.80, 3%, Baden in M. 97.65, 4%, Monopolverg. 21.45, 5%, Italiener 88.80, Oesterr. Goldrente 104.25, Oest. Silberrente —, Oest. Loose v. 1860 125.50, Portug. 32.10, Neue 4%, Russen 66.50, 4%, Serben 61.—, Spanier 59.80, Türkenloose 28.35, 1%, Türken D. 17.70, 4 1/2%, Ungarn 103.70, Ungarische Kronenrente 99.90, 5%, Argentinier 68.90, 5%, Chinesen von 1896 100.75, 6%, Mexikaner 95.05, 5%, Mexil. 88.60, 3%, Mexil. 25.30, Berl. Handelsgeßellsch. 153.—, Darmst. Bank 150.80, Deutsche Bank 187.30, Dresdener Bank 149.75, Badische Bank 116.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135.50, Rhein. Kredit. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 165.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 161.40, Oesterr. Länderb. 190 1/2, Wiener Bankverein 210 1/2, Banque Ottomane 98.30, Hessische Ludwigsbahn 118.60, Elbsthalaktien —, Schweizer Centralbahn 129.—, Schweizer Nordostbahn 106.70, Schweizer Union 81.40, Jura-Simplon 78.10, Mittelmeerbahn 93.50, Meridional 125.30, Badische Zuckerfabrik 54.—, Harp. 171.30, Nordb. Lloyd 108.60, Hamburg-Amerika 117.—, Gröner Maschinenfabrik 270.50, Karlsruher Maschinenb. 169.— (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 293 1/2, Diskonto-Kommandit 192.70, Staatsbahn 289 1/2, Lombarden 68 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 293 1/2, Diskonto-Kommandit 192.70, Staatsbahn 288 1/2, Lombarden 68 1/2, Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 293.—, Diskonto-Kommandit 192.40, Staatsbahn 288 1/2, Lombarden 68 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose —, Bortin, giesen —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 78.—, Italiener 88.50, Meridional —. Tendenz: still.

Ber in. (Anfangskurse.) Kreditaktien 216.—, Diskonto-Kommandit 192.30, Staatsbahn 142.60, Lombarden 33.90, Russl. Noten 216.20, Laurahütte 151.50, Harpener 170.70, Dortmund 46.—, Italiener —. Tendenz: abwartend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 192.60, Deutsche Bank 187.20, Dortmund 46.—, Bochumer 148.70.

Berlin. (Schlußkurse.) 4%, Reichsanl. 104.—, 3%, Reichsanl. 97.90, 4%, Preuß. Konsole 104.—, Oesterr. Kred. 216.40, Disk. Kommandit 192.40, Dresdener Bank 150.—, Nationalbank für Deutschland 187.60, Bochumer Gußstahl 148.60, Gelsenkirchen Bergwerk 159.—, Laurahütte 151.50, Harpener 170.80, Dortmund 46.—, Ber. Kln.-Katholischer Pulverfabrik 244.20, Deutsche Metallatronenfabrik 321.20, Hamb.-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 47.60, Privatdiskont 2 1/2.

Tendenz: Bei Eröffnung ziemlich fest, doch abwartend. Der Wechsel im türkischen Oberkommando galt als Grund hierfür. Das Geschäft sehr beschränkt. Fonds behauptet. Zu zwei Stunden ebenfalls leblos. Ultimogeld 3/4 angeboten. Schluß behauptet.

Wien. (Vorbörsen.) Kreditaktien 344.37, Staatsbahn 335.—, Lombarden 77.70, Marknoten 58.70, 4%, Ungarn 121.75, Papierrente 100.90, Oesterr. Kronenrente 100.80, Länderbank 321.25, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.45, Spanier 60 1/2, Türken 17.50, 3%, Italiener 89.60, Banque Ottomane 500.50, Rio Tinto 651.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.45, 3%, Portugiesen 21 1/2, Spanier 60 1/2, Türken 17.15, Banque Ottomane 495.—, Rio Tinto 648.—, Banque de Paris 815.—, Italiener 89.25, Debers 681.—, Robinson 172.—. Tendenz: fest.

London. (Säbafrika. Aktien.) Debers 26 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Castrand 1 1/2.

Be verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

BOVRIL For Invalids

PACKUNG PORZELLANTOPF

wird als vorzügliches diätetisches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controle.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & C^{ie}.
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungs-, aller Arten Bekleidungs-, Bassamenten-, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. — Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Grund- und Pfandbuchführer-Stelle zu Pforzheim.

Die Stelle des Grund- und Pfandbuchführers der Stadt Pforzheim ist in Folge Austritts des bisherigen Inhabers in den Staatsdienst auf 1. Juli ds. J. neu zu besetzen.

Das Gehaltsminimum ist auf 2000 M., das Maximum auf 3800 M. festgesetzt; Pensionsberechtigung wird zugesichert. Bewerber, welche die nach dem Gesetze über die Grund- und Pfandbuchführung vom 24. Juni 1874 in der Fassung vom 2. Mai 1896 (Ges. u. S. Bl. 1896, Seite 73) nötige Qualifikation besitzen, wollen ihre Gesuche unter Anschluß eines Lebenslaufes, sowie der nötigen Zeugnisse und unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 22. Mai ds. J. bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Der Stadtrath: Habermehl.

257.

Freib.

Museum-Saal. Montag den 26. April, Abends 7 1/2 Uhr, CONCERT von E. 157.2. Fräulein Rose Allekotte, Opernsängerin, und Fräulein Elisabeth Brauer, Pianistin.

Vorbereitung f. Fahrriech-, Marine-, Primaer- u. Freiw.-Examen. Vorst.: Carl Waldecker.

Sparfasse für die Großh. Hofdienerschaft. Die Dienstzeit der S. von den Mitgliedern erwählten Vertreter geht zu Ende; es werden daher sämtliche Mitglieder zum Zwecke einer Neuwahl gemäß § 27/8 der Statuten auf Montag den 10. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in das Foyer des Großh. Hoftheaters hiermit eingeladen.

Himmelheber & Vier, Wäschefabrik, Karlsruhe, G424 Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.

Pianos, von M. 400 an. Harmoniums, von M. 80 an.

Flügel, vorrätig ca. 100 Instrum. aller renom. Piano- und Harmoniumfabriken.

Piano-Lager u. Vers. Haus. Gegr. H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Reise- und Platz-Inspector-Vosten einer alten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft unter vorzüglichen Bedingungen zu vergeben.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke. C. 16.35 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranstalt. vom Bad. Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden. 2091 Gewinne im Gesamtbetrage von 34,000 Mark. Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in barem Gelde.

Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Für Porto und Ziehungslisten sind 25 S. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 S. mehr) oder Postanweisung. Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78, Carl Götz, Lederhandlung, Nebelstrasse 15, die Expedition dieses Blattes und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.

Kunstverein. Die Eröffnung der Christus-Ausstellung findet Samstag den 24. April statt. Dauer acht Tage. Eintritt 50 Pfg., Mitglieder 20 Pfg. Gedöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Hornberg, Schwarzwald, Hôtel & Pension zum Bären.

NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG VBADEN. Vorzüglichste Frühjahrsstation. Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

PRECIOSA VIOLETTE EXQUISITES DELIKATES UND ANDAUERNDEN PARFUM. ED. PINAUD PARIS. Letzte Schöpfung.

Heinrich Brückner Grossherzoglicher Hofkleidermacher, 152 Kaiserstrasse 152. Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maass. Uniformen für Hof- und Staatsbeamte.

Hôtel Carl Schröder Bad Neuenahr verwendet post- und kostenfreie Diätvorschriften f. Zuckerfranke. C. 124.2

Rechtspraktikant mit zweijähriger Praxis auf 1. Mai oder später als Hilfsarbeiter eines Rechtsanwaltes in Karlsruhe gesucht. Offerten sub E. 260 befördert die Expedition d. Bl. C. 260.

Jüngerer Mechanikerhilfe, besonders auch gewissenhaft und selbstständig im Montiren und Repariren von Haus Telegraphen und Telephon-Anlagen findet per sofort dauernde und lohnende Stellung bei C. 159.5.

Bürgerliche Rechtspraktik. Sädlingen. Die Joseph Waldkircher Witwe, Agatha, geborne Märkle zu Niederhof, vertreten durch Rechtsagent Wölke in Sädlingen, klagt gegen den Schlosser Alfons Kaiser, zuletzt in Niederhof, jetzt an unbekanntem Orten, aus Kauf und Miethe vom 1. September 1895 bis 15. April 1896, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 299 Mk. 60 Pf. und 5% Zinsen vom Klageaufstellungstage an und vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Sädlingen auf Mittwoch den 16. Juni 1897, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Sädlingen, den 20. April 1897. G. C. ert, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Essentielle Zustellung einer Klage. C. 192.2. Nr. 17856. Mannheim. Die minderjähr. Maria Schiedmann, uneheliches Kind der lebigen Maria Schiedmann in Gichtersheim - Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Fr. König in Mannheim - klagt gegen den lebigen Fabrikarbeiter Jakob Landes von Eßelbach, früher in Mannheim, z. Zt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß der Klägerin in dem bei Gr. Amtsgerichte Sinsheim anhängig gemessenen Arrestverfahren gegen den Beklagten Kosten im Betrag von 43 M. 65 Pf. erwachsen sind, die ihr der Beklagte zu ersetzen hat, mit dem Antrage auf kostenfällige Beurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 43 M. 65 Pf. an den zum Geldbezug beholmächtigsten klag. Vertreter und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim in den von diesem auf Donnerstag den 10. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 20. April 1897. Riffel, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Anscheib. C. 241.1. Nr. 2471. Pfullendorf. Das Großh. Amtsgericht Pfullendorf hat unterm heutigen folgendes Aufgebot erlassen: Raimund Grüner, Landwirth in Kaiserlingen, beist auf der Gemartung Altholberberg-Cgg, Gemeinde Großschönach, folgende Liegenschaft ohne genügende Erwerbssurkunde: Lagerbuch Nr. 60: 69 a 1 m Ackerland, Gemartung Herader, einerseits Engelbert Zwid, andererseits Georg Enders von Altholberberg.

Auf Antrag des Raimund Grüner, Landwirths von Kaiserlingen, werden alle diejenigen Personen, welche an der fraglichen Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 11. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr, angeordneten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Pfullendorf, den 21. April 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Boppé.

C. 243.1. Nr. 2573. St. Blasien. Der Müller und Bäcker Johann Baptist der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Fürderer in Unterfischbach-Schluchsee besitzt auf der Gemartung Dreßelbach im Gewann Tremplig Nr. 150 -; dagegen fehlt ihm ein grundbuchmäßiger Erwerbstitel. Auf seinen Antrag werden alle die, die an diesem Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, sie spätestens in dem Aufgebotstermin vom Mittwoch den 23. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr, anzumelden, widrigenfalls ihre Rechte dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt werden. St. Blasien, 14. April 1897. Großh. bad. Amtsgericht, geg. Bächner.

Dies veröffentlicht St. Blasien, 21. April 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Köhler.

Bekanntmachung. C. 247. Freiburg i. Br. In dem Konkurs über das Vermögen des Müllers Franz Josef Bärtle in Gumbelringen soll die Schlussvertheilung stattfinden, wozu 1911 M. 7 Pf. verfügbar sind und nach dem bei der Gerichtsschreiberei II in Freiburg aufstehenden Schlussverzeichnis über 50,442 M. 12 Pfg. nichtbevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind. Freiburg i. Br., den 23. April 1897. Der Konkursverwalter: Kuchnick, Rechtsanw.

Vermögensabsonderung. C. 246. Nr. 5254. Karlsruhe. Die Ehefrau des Weidgerbers Friedrich Giesecke, Maria, geb. Hütelmaier in Durlach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. J. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht daber, Zivilkammer II, ist bestimmt auf: Samstag den 5. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 23. April 1897. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dietrich.

C. 219. Nr. 4481. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths Martin Böheler, Theresia, geb. Zwanzl in Haslach, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Zivilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf: Donnerstag den 15. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 19. April 1897. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schäfer.

Zwangs Vollstreckung. C. 204. Freiburg. In Folge gerichtlicher Verfügung werden der Karoline Bhattmann von St. Peter die auf dortiger Gemartung gelegenen, hier unten bezeichneten Liegenschaften am Dienstag den 11. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu St. Peter einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften:

1. 5 a 40 qm Hausplatz und Hofraute, worauf stehen: a. Ein Blochhaus mit Blochschauer unter einem Dache; b. ein besonders stehender Speicher mit Mühle; c. ein Wasch- und Badhaus.

2. 15 ha 84 a Acker.

3. 4 ha 1 a 74 qm Wiesen.

4. 5 ha Reutfeld.

5. 72 a Oedfeld. D. B. 1-5 zusammenhängend und das geschlossene Hofgut Burscherhof bildend, im Zinken Oberibenthal, Gemartung St. Peter, gelegen, taxirt zu 15000.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit beim Unterzeichneten eingesehen oder auch in der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Steigerung-Ankündigung. In Folge gerichtlicher Verfügung werden der Karoline Bhattmann von St. Peter die auf dortiger Gemartung gelegenen, hier unten bezeichneten Liegenschaften am Dienstag den 11. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu St. Peter einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften:

1. 5 a 40 qm Hausplatz und Hofraute, worauf stehen: a. Ein Blochhaus mit Blochschauer unter einem Dache; b. ein besonders stehender Speicher mit Mühle; c. ein Wasch- und Badhaus.

2. 15 ha 84 a Acker.

3. 4 ha 1 a 74 qm Wiesen.

4. 5 ha Reutfeld.

5. 72 a Oedfeld. D. B. 1-5 zusammenhängend und das geschlossene Hofgut Burscherhof bildend, im Zinken Oberibenthal, Gemartung St. Peter, gelegen, taxirt zu 15000.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können in der Zwischenzeit beim Unterzeichneten eingesehen oder auch in der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Steigerung-Ankündigung. In Folge gerichtlicher Verfügung werden der Karoline Bhattmann von St. Peter die auf dortiger Gemartung gelegenen, hier unten bezeichneten Liegenschaften am Dienstag den 11. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu St. Peter einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird. Beschreibung der Liegenschaften:

1. 5 a 40 qm Hausplatz und Hofraute, worauf stehen: a. Ein Blochhaus mit Blochschauer unter einem Dache; b. ein besonders stehender Speicher mit Mühle; c. ein Wasch- und Badhaus.

2. 15 ha 84 a Acker.

3. 4 ha 1 a 74 qm Wiesen.

4. 5 ha Reutfeld.

5. 72 a Oedfeld. D. B. 1-5 zusammenhängend und das geschlossene Hofgut Burscherhof bildend, im Zinken Oberibenthal, Gemartung St. Peter, gelegen, taxirt zu 15000.

Abschrift, auf Antrag und Kosten des Antragstellers erhoben werden. Freiburg, den 20. April 1897. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar: Kapferer.

Strafrechtspflege. Raduna. C. 195.2. Nr. 18,080. Heidelberg. Der am 13. Juli 1866 zu Kirchzell, Königl. bayr. Bezirksamts Milttenberg, geborene und zuletzt in Heidelberg wohnhaft gewesene Schneider Georg Kunz wird beschuldigt, als beurlaubter Beurlaubter der Landwehr ohne Erlaubniß ausgemandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.

Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag den 3. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden. Heidelberg, den 20. April 1897. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Fabian.

C. 250. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband ist der neue Ausnahmestarif für Rind e im Verkehr mit Ungarn, Theil IV Tarifheft Nr. 2, Abtheilung B, dessen Ausgabe auf 1. März l. J. angekündigt war, mit Gültigkeit vom 1. Mai 1897 erschienen. Derfelbe enthält gegenüber dem damit zur Aufhebung kommenden gleichnamigen Verbandstarif vom 1. Januar 1894 Frachterhöhungen. Karlsruhe, den 22. April 1897. Generaldirektion.

C. 256. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Für die Beförderung von Aceton in Labungen von 5000 und 10000 kg zwischen Ungvár und Konstan, sowie Petersthal werden mit Gültigkeit vom 1. Mai l. J. direkte Frachtsätze eingeführt. Die Höhe derselben ist bei den Verbandsstationen zu erfragen. Karlsruhe, den 22. April 1897. Generaldirektion.

C. 261. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Für die im Monat April d. J. auf der internationalen Kunstausstellung in Venedig ausgetheilten und unterkauft stehenden Gegenstände, wird auf den diesseitigen Strecken unter den oblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Karlsruhe, den 24. April 1897. Generaldirektion.

C. 164.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Wir vertheilen gegen Baargahlung am Montag den 26. April l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Göttinger Straßensübergang, die im 1. Quartal 1896 eingelieferten Fundgegenstände und Frachtgüter. Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst: Getragene Dienstkleider.

Nachmittags 3 Uhr, auf unserem Lagerplatz bei Gottesaue: verschiedene Voofe Abfallholz. Karlsruhe, den 20. April 1897. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Kohlenlieferung. Die Lieferung von 120000 ko la Ruhrer Fettschrot, 50000 ko la Rußkohlen auf 1. Juni l. J. soll im Submissionswege vergeben werden. Die Angebote hierauf sind versiegelt und geeignet überschrieben bis längstens 7. Mai l. J. bei uns einzureichen. Die Versteigerungsbedingungen sind sowohl bei uns, als auch bei Großh. Amtsstafte Mannheim zur Einsicht aufgelegt. Zuschlagsfrist drei Wochen. Wien, den 23. April 1897. Großh. Arbeitshausverwaltung. Fees. C. 254.1